

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger,
LK-Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger,
Direktor Ing. Johann Gaisberger, Bioschule Schlägl
und
GF Mag. Gerald Pfiffinger, Umweltdachverband**

am 15. Juli 2019

zum Thema

Zukunftsthema

Abgestufte Grünlandwirtschaft

**Aufteilung in ertragsbetonte und nutzungsreduzierte
Wiesen sorgt für vitale Böden, gesunde Kühe und
eine hohe Artenvielfalt**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Oberösterreich ist mit Abstand das stärkste Bundesland in der Rinderhaltung. Die Bewirtschaftung und Entwicklung der Wiesen ist daher eine entscheidende Zukunftsfrage für unsere Landwirtschaft, auch in der Ziegen- und Schafhaltung. Die Abgestufte Grünlandbewirtschaftung ist ein zukunftsorientierter und praktikabler Ansatz, der stark an Bedeutung gewinnen wird. Die Wiesen eines landwirtschaftlichen Betriebes werden bewusst unterschiedlich bewirtschaftet. Dies ermöglicht den Ausgleich zwischen wirtschaftlicher Futtererzeugung und artenreichen Wiesengesellschaften.“
Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger

Grünland zwischen Futterproduktion und Artenvielfalt

Schafe, Ziegen und vor allem Kühe zeichnen sich durch ihre Fähigkeit aus, Grünfütter in für Menschen nutzbare Kalorien umzuwandeln. Die Futtergrundlage dafür produzieren die rund 220.000 ha Grünland in Oberösterreich. Aufgabe der Bäuerinnen und Bauern ist es, die Artenzusammensetzung im Grünland zu optimieren und die Ernährung des Bodens zu gewährleisten. Produktives Grünland wird bis zu fünfmal im Jahr beerntet, um eiweißreiches Grundfutter für die Rinderhaltung zu erhalten. Dabei werden dem Boden eine Menge Nährstoffe entzogen, die in Form der tierischen Ausscheidungen wieder ersetzt werden müssen. Der Boden wird sozusagen mit Gülle oder Festmist „ernährt“. Werden nicht genügend Nährstoffe zurückgeliefert, verringert das über die Jahre die Nährstoffverfügbarkeit, den Anteil organischer Stoffe und das Bodenleben. Der Boden verliert an Produktionskraft. *„Während die Produktion von eiweißhaltigem Grundfutter eine optimale Nährstoffversorgung erfordert, sind unterversorgte Standorte für den Naturschutz von großem Interesse. Auf Magerstandorten können sich*

Spezialisten unter den Pflanzen und die auf diese Pflanzen angewiesenen Tiere etablieren. In der abgestuften Grünlandwirtschaft findet daher ein bewusster Nährstofftransfer zwischen Magerstandorten und ertragsbetonten Wiesen statt. Dadurch können beide Ziele – optimale Futtererzeugung und artenreiche Wiesengesellschaften – erreicht werden“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger.

Abgestufte Grünlandwirtschaft (AGW) als ganzheitliches Bewirtschaftungskonzept

Die oftmals gleichförmige Nutzung aller Grünlandflächen eines Betriebs mit einer deutlichen Tendenz zur Erhöhung der Nutzungsanzahl ist aktuell zumeist die Regel.

„Das Konzept der Abgestuften Grünlandwirtschaft beruht darauf, dass die einem Betrieb zur Verfügung stehenden Grünlandflächen unterschiedlich intensiv bewirtschaftet werden. Neben der unterschiedlichen Anzahl an Nutzungen, also den Schnitten den Grünlandaufwuchses, werden auch die Ernährung der Pflanzen durch die Rückführung von Nährstoffen und die Auswahl des Pflanzenbestandes auf den Flächen unterschiedlich gestaltet“, erläutert LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.

Die Ziele der Abgestuften Grünlandwirtschaft sind:

- Hohe Futterqualitäten für eine tier- und leistungsgerechte Fütterung.
- Entzugsorientierte Nährstoffversorgung der ertragsbetont geführten Grünlandflächen.
- Nutzungsangepasste Pflanzenbestände für optimale Mengenerträge.
- Nährstoffbilanzierung bezogen auf den gesamten Betrieb.

- Nutzungsreduziert geführte Grünlandflächen zur Nährstoffoptimierung der ertragsbetonten Flächen.
- Langfristiger Nährstoffentzug auf nutzungsreduzierten Flächen zur Etablierung von Magerstandorten und der damit verbundenen Artenvielfalt.

Ertragsbetonte Flächen, die vier- bis fünfmal geerntet werden und denen nach jeder Nutzung die entsprechenden Nährstoffe durch den Wirtschaftsdünger ersetzt werden, bestehen neben nutzungsreduzierten Flächen, die nur zweimal im Jahr gemäht werden und keine Nährstoffe zurück erhalten.

Zur Artenvielfalt durch die Abgestufte Grünlandwirtschaft

Auf den nutzungsreduziert bewirtschafteten Flächen können sich durch die geringere Anzahl an Nutzungen und die reduzierte Nährstoffversorgung (die Wirtschaftsdünger werden für die ertragsbetonten Flächen benötigt) wieder Pflanzenarten etablieren, die für die jeweiligen Böden, Höhenlage, Exposition und Schnittzahl charakteristisch sind. Die Vielfalt an Pflanzenarten, aber auch Tierarten nimmt wieder zu. Die Geschwindigkeit der Zunahme der Artenvielfalt wird maßgeblich vom natürlichen Nährstoffnachlieferungsvermögen der Böden bzw. von deren Eignung zur Aushagerung (=Verringerung des Nährstoffgehaltes des Bodens) bestimmt. Auf feuchteren, lehmigen Standorten, womöglich auf Schwemmlandstandorten, kann dies unter Umständen sehr lange dauern. Trockene sandige Böden werden viel rascher zu einem „bunten“ Aspekt gelangen, der auch für die nicht biologisch versierte Bevölkerung einen ästhetischen Wert bietet.

Bewirtschaftungsvorzüge der Abgestuften Grünlandwirtschaft

Insbesondere in der ertragsbetonten Bewirtschaftung ist die AGW eine wichtige Strategie, um die Grünlandflächen mit 4-, 5- oder 6-Schnittnutzung entsprechend dem Nährstoffentzug durch die Ernte versorgen zu können. Die AGW entspricht dabei klar dem Prinzip geschlossener Kreisläufe in der Landwirtschaft.

Über die Differenzierung der Nutzungsintensität bietet die AGW die Möglichkeit, auf den „besseren“ Flächen langfristig gesundes und hochwertiges Futter zu produzieren. Dabei werden gleichzeitig Flächen mit geringerer Bonität „freigespielt“, auf denen sich in Folge eine standorttypische Artenvielfalt entwickeln kann und wird. Somit kann die ertragsbetonte Grünlandwirtschaft über den Weg der AGW eine maßgebliche Rolle für die Schaffung und den Erhalt der Artenvielfalt gerade auch in den intensiveren Grünlandregionen spielen.

„Die Abgestufte Grünlandwirtschaft wird für die Bewirtschaftung des Grünlandes klar an Bedeutung zunehmen. Auf diese Weise können optimale, an der Futterqualität orientierte Pflanzenbestände mit entzugsorientierter Nährstoffversorgung nachhaltig bewirtschaftet werden. Weniger ertragreiche Grünlandflächen erhalten für die Absicherung der Qualitätsproduktion wieder eine Bedeutung und ermöglichen eine hohe Artenvielfalt“, so LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.

EIP Projekt „Nachhaltige Grünlandbewirtschaftung durch abgestuften Wiesenbau“

Zwischen 2016 und 2018 hat das EIP Projekt „*Nachhaltige Grünlandbewirtschaftung durch abgestuften Wiesenbau*“ die Umsetzung des abgestuften Wiesenbaus auf Modellbetrieben in der Region Mühlviertel und den angrenzenden Bezirken erprobt. Ziel des Projektes war, den abgestuften Wiesenbau als nachhaltige Bewirtschaftungsform zu etablieren. Daher wurde am Ende des Projektes auch ein Beratungshandbuch als Anleitung zur praktischen Umsetzung des abgestuften Wiesenbaus für die Beratung und für interessierte Betriebe erarbeitet. Partner des Projektes waren landwirtschaftliche Betriebe aus Oberösterreich, das Biokompetenzzentrum Schlägl, das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FIBL Ö) und Birdlife. Eingebunden waren darüber hinaus der Maschinenring OÖ, die Landwirtschaftskammer OÖ und die HBLFA Raumberg- Gumpenstein.

Johann Gaisberger, Direktor der Bioschule Schlägl, zieht Bilanz über das Projekt: *„Das Grünland ist Grundlage für die Existenz vieler Absolventinnen und Absolventen unserer Schule. Der abgestufte Wiesenbau ist ein wichtiger Lösungsweg zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit einerseits und zur Sicherung der Biodiversität andererseits. Mit dem Biokompetenzzentrum gelingt es uns Ausbildung, Versuchstätigkeit und Praxis zu vereinigen um möglichst viele bäuerliche Betriebe in der Region zu erhalten. Jetzt sollen Unterrichtsmittel und weitere Versuche dazu durchgeführt werden.“*

Klare Empfehlung des Umweltdachverbandes

Der hohe Wettbewerbsdruck treibt viele Bäuerinnen und Bauern zur umfassenden Intensivierung ihrer landwirtschaftlichen Produktion – mit oftmals negativen Folgen für wild lebende Tier- und Pflanzenarten. So ist etwa von den ca. 700 einheimischen Wildbienenarten, zu denen auch die Hummeln zählen, ein großer Teil an artenreiche Wiesen und Magerrasen gebunden. Als Bestäuber in der Landwirtschaft sind Wildbienen von ganz entscheidender Bedeutung, insbesondere im zeitigen Frühjahr wenn die Honigbiene noch nicht aktiv ist. Eine intakte, artenreiche Natur sichert mit unzähligen Ökosystemleistungen unsere eigene Lebensgrundlage.

„Der abgestufte Wiesenbau ist in diesem Bemühen eine moderne Bewirtschaftungsform, die Grünlandflächen differenziert nutzt und damit sowohl ökonomische als auch ökologische Erfordernisse erfolgreich erfüllt. Wir begrüßen den abgestuften Wiesenbau deshalb als effiziente und naturverträgliche Maßnahme, die einen Teil unserer Wiesen wieder bunt aufblühen lässt. Damit Wildbienen, Schmetterlinge und bunte Vogelarten in unserer Kulturlandschaft erhalten bleiben!“, so Gerald Pfiffinger, Geschäftsführer des Umweltdachverbandes

Umsetzung der abgestuften Grünlandwirtschaft stärken

Die optimale Bewirtschaftung des Grünlandes gewinnt durch den Klimawandel und den Engerlingbefall noch weiter an Relevanz. *„Klar ist, dass die abgestufte Grünlandwirtschaft in Zukunft eine wichtige Rolle einnehmen wird. Daher planen wir auch, das Beratungsangebot in diese Richtung auszubauen. Ob und wie die abgestufte Grünlandwirtschaft in der Gemeinsamen Agrarpolitik verankert*

werden kann, hängt von den laufenden Verhandlungen und der zukünftigen Ausgestaltung ab“, so Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger abschließend.

Rückfragekontakt

Mag. Anita Stollmayer

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Direktion - Presse & Internet

Auf der Gugl 3, 4021 Linz

+43 50 6902 1592

anita.stollmayer@lk-ooe.at

www.ooe.lko.at

Bioschule Schlägl

Schaubergstraße 2 | 4160 Aigen-Schlägl

+ 43 (0)732 7720 – 34100

info@bioschule.at

Umweltdachverband

Strozzigasse 10/8-9

1080 Wien

+43 1 401 13